

3. Tagebuchbeilagen

Reisetagebuch von Heinrich XXIII. v. Reuß-Lobenstein.

Heinrich XXIII., Reuß-Lobenstein, Prinz

Pölzig, 30.07.1715-21.09.1715

11. September 1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-52019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-52019)

Und müß, dinstaltigen mal, (besonders
den ältesten) die man sich pflegt ex
aminiren worden, sind, nicht wenig
gesagt haben, unter andern auf,
daß ich zu ihm, sehr gesagt haben,
für die besten ist, es ist nicht mehr
gefragt. Der jüngste aber, an den
Num. der 7te, welcher mein Vater
ist, war da, und ich ihm gesagt
haben, nicht, daß ich nicht und
dantzen können, auch selbst
mit ihm, besonders, welche ich
gesagt hatte, zu befehlen, gesagt,
womit die, besonders, ich war,
Welche der Geist Gottes treibt, die
sind Gottes Kinder, hat mich nicht
mehr dantzen wollen.

5. Nachdem, sehr, mirer älteste
 Schwester, seit mirer Dis-
 gnin, mirer Schwester die fünf
 ge, vor sich bringt, und die selbe
 Desvadiert, daß sie zu nicht mir
 gesen, solte, dann ich raunde sie
 nicht mir bis kältzig, oder Jelle
 mitrosung, sondern weil ich
 Willenb nach Jelland zu gesen, und
 mirer Toppel, oder Überfall, zu
 solte, raunde, raunde ich sie ab
 dann auf mitrosung.

4. Nach Differenzirung ist mit mirer
Tante, und mirer 2 jüngsten
Söhnen, wieder nach Brandenburg,
und Land nach der Grafs
von Maltzburg mit mirer Gemah
lin, und mirer Töchter von Liss
burg, welche, vor 2 Tagen von Liss
burg nach Berlin für Visitation
genommen, jüngst abwechselnd
nach unserer Aufstiegsreise
gegangen.

5. Abkunft zu Monf. Boninbon,
zugelate mich daselbst, wie die
Bund von Bülow, im den früh. verfahren,
Berg die Zeit zu verpassiren, am
Lagen, als sie nicht sind mit
singen,

Fachse an Gütern sehr reichend von Büchern, im Lesewahl. vorfinden,
Beytheil hat zu den Passionen, ange-
hören, ob sie nicht griech. und mitthei-
fungen,

[illegible]

Jene selbst in dem Mon. Bonin
 miteinander, und damit, Gott
 für seine bishigen wereliche Gnu-
 de und für seine Güte.
 Der Name des Herrn sey gelobet.
 Am 12. 3. 1715.

1. Der Montag bin zu dem H. Mag.
 Nicolaus in der M. d. Boningen,
 zu, also Offl. gab mir, demnach
 ein Eingefangen, in dem H. M.
 und ich habe gelobt.
2. Jene selbst in dem selben, wie
 ich mit Gott gefangen, in einem
 dem eine Einweisung an das Mi-
 nisterium zu Coblenz zu thun, und
 hat ich, dass mir demnach befall
 einseigen wolle, was zu demselben
 Schreibe an das selbige für mich
 und was ich nicht müge abgelehrt
 werden, in demselben für
 willig darzuwillig, sagte ich
 dir einige Punkte, die ich von
 zu mir von Nützlichkeiten, was
 wir von demselben einseigen
 sig. & demnach, demselben
 in der Mittags, und ich habe
 demnach ich über einseigen
 Gott gebe seine Gnade, dass der
 einseigen müge sein, in dem
 geschehe, in demselben an ich
 was ich, zu welcher ich ich nicht
 gemacht werden, dass sie müge
 keine Arbeiter in Mainz
 des Herrn werden, in dem
 ein Christen müge.

Am 13. 3. 1715.

1. Der Montag habe mir
 mit Schreibe zu mir.
2. Von Eipfeln die ich. Jene von
 Anter Gmütz, als ich selbst
 mir, in demselben, in dem
 für den Antese Benennung an,
 welche sie mit Schreibe
 selbst geschehe Antreten, und
 die Gmütz von Gmütz zu mir
 den